



Vorlage Nr.: 50/140

01.10.2008

Berichtsvorlage

öffentlich

für den / für die	Berichterstatter	Sitzung am	TOP
Sozial- und Gesundheitsausschuss	Herr Schlathölter	24.10.2008	2

Berichterstattung zum Projekt "Präventiver Hausbesuch"

1	Klassifizierung der Aufgabe: Bei der Aufgabe handelt es sich um	
	☒ eine freiwillige Aufgabe: Bindung durch Kreistagsbeschluss	☐ eine freiwillige Aufgabe: Bindung durch Vertrag
	☐ eine Pflichtaufgabe mit vorgeschriebenen Standards	☐ eine Pflichtaufgabe ohne vorgeschriebene Standards
	Ggf. weitergehende Ausführungen siehe Erläuterungen Nr:	

Auswirkungen (Ggf. weitergehende Ausführungen siehe Erläuterungen Nr.)

2	Finanzielle Auswirkungen (nur bei Beschlussvorlagen)						
	<i>Kurzfristig?</i>	☐ nein	☐ ja	Deckung im Haushalt?	☐ ja	☐ nein	<u>Erl-Nr.:</u>
	<i>Langfristig?</i>	☐ nein	☐ ja	Beteiligung Dritter?	☐ ja	☐ nein	<u>Erl-Nr.:</u>

3	Sonstige Auswirkungen (nur bei Beschlussvorlagen)		
	Auswirkungen für die Bürger?		☐ ja ☐ nein <u>Erl-Nr.:</u>
	Auswirkungen auf die Qualität der Aufgabenerfüllung?		☐ ja ☐ nein <u>Erl-Nr.:</u>
	Personelle und / oder organisatorische Auswirkungen ?		☐ ja ☐ nein <u>Erl-Nr.:</u>
	Auswirkungen auf die Gleichstellung von Mann und Frau?		☐ ja ☐ nein <u>Erl-Nr.:</u>
Auswirkungen auf die Umwelt?		☐ ja ☐ nein <u>Erl-Nr.:</u>	

Amt Fachdienst	Amtsleiter/in Fachdienstleiter/in	Dezernent/in Fachbereichsleiter/in	Kreisdirektor	Landrat
57	gez. Korte	gez. Schlathölter	gez. Butz	gez. Welt

Beratungs- ergebnis	☐ gemäß Beschlussvorschlag	☐ abweichender Beschluss
	☐ einstimmig	Ja: Nein: Enth.:

Beschlussvorschlag: Die Berichterstattung zum Projekt „Präventiver Hausbesuch“ wird zur Kenntnis genommen.

Darstellung des Sachverhaltes:

Im Rahmen der Umsetzung des Kreisleitbildes „Kreis Recklinghausen – Lebenswert auch im Alter“ hat der Unterausschuss „Leben im Alter“ beschlossen,

- für ca. 2 Jahre
- in 3 Stadtteilen einer Stadt des Kreises
- den dort lebenden 75 – 79-jährigen
- nicht verheirateten und nicht pflegebedürftigen Senioren

in einem örtlich begrenzten Projekt einen präventiven Hausbesuch anzubieten. Damit soll u. a. herausgefunden werden, wie diese Menschen leben, was für Bedürfnisse sie haben und welche Defizite nach Meinung der Betroffenen, aber auch objektiv bestehen. Dies gilt gleichermaßen für den gesundheitlichen wie den sozialen Bereich, für die Wohnung und den Stadtteil/Quartier. Festgestellt werden soll auch, wie fit und zufrieden diese Personengruppe ist und welches Potential sich hier verbirgt, z. B. für ehrenamtliche Tätigkeiten.

Es handelt sich dabei nicht um eine reine Fragebogenaktion, sondern im Projektzeitraum soll eine vom Kreis finanzierte Mitarbeiterin im Bedarfsfall und auf Wunsch auch zielgerichtet und präventiv beraten. Darüber hinaus sollen den beteiligten Seniorinnen/Senioren in Zusammenarbeit mit der kooperierenden Stadt nach Möglichkeit notwendige Hilfen vermittelt werden.

Neu ist in diesem Projekt vor allem die „zugehende“ Form des Angebots, die von den bestehenden Beratungsangeboten nicht vorgehalten wird. Bisher haben wir im Kreis ausschließlich sog. „Komm-Strukturen“.

Für die wissenschaftliche Begleitung konnte die Ruhr-Universität Bochum, Fakultät für Sozialwissenschaft, Sektion Methodenlehre und Statistik, gewonnen werden.

Es ist nicht Ziel dieses Projektes, ein neues Angebot zu institutionalisieren. Vielmehr sollen für den Kreis und seine Städte allgemeinverbindliche Erkenntnisse darüber gewonnen werden, was kurz-, mittel- und langfristig hinsichtlich der Sicherstellung einer möglichst langen häuslichen Versorgung getan werden kann bzw. getan werden muss. Hierzu bestehen auch deutliche, zielgerichtete politische Beschlüsse (z. B. Rahmenleitbild des Kreises und örtliche Beschlüsse).

Um ein solches Projekt erfolgreich durchführen zu können, ist Ortsnähe und eine enge Zusammenarbeit mit einer kreisangehörigen Stadt zwingend erforderlich.

Der Kreis Recklinghausen hat deshalb in allen 10 Kreisstädten nachgefragt, inwieweit Interesse/Bereitschaft zur Mitarbeit beim Projekt „Präventiver Hausbesuch“ besteht.

Grundsätzliches Interesse bekundeten alle Städte, jedoch mangelte es den meisten an personellen Kapazitäten, die zur Unterstützung des Hausbesuchers/der Hausbesucherin benötigt worden wären.

Der Unterausschuss entschied sich nach eingehender Beratung einstimmig für die Stadt Dorsten als Kooperationspartner. Ausschlaggebend hierfür war die zeitnahe Durchführung von Stadtteilgesprächen. Mit dem präventiven Hausbesuch können diese Stadtteilgespräche übergangslos und im engen zeitlichen Zusammenhang vertieft werden. Neben der Meinung/den Interessen der aktiven Senioren und Seniorenvertretern, die sich im Rahmen der bereits bestehenden Kommstrukturen an den Stadtteilgesprächen beteiligt haben, können nun auch die Menschen zuhause mit der zugehenden Struktur des Hausbesuches erreicht werden. Sie können die gewonnenen Erkenntnisse bestätigen, individuell ergänzen oder aber völlig andere Gesichtspunkte in die Thematik bringen. Möglicherweise sind die eher „professionell“ aufgedeckten Mängel gar nicht die entscheidenden Probleme.

Ein präventiver Hausbesuch bringt in Dorsten also nicht nur die erhofften ersten Erkenntnisse, sondern baut zusätzlich auf bereits vorhandenes Wissen auf und gibt darüber hinaus auch noch Aufschluss darüber, welchen Stellenwert Stadtteilgespräche für die künftige Altenarbeit haben.

Das Konzept sieht vor, dass Senioren in drei unterschiedlich geprägten Stadtteilen aufgesucht werden. Ausgewählt wurde ein Stadtteil mit sozialen Brennpunkten, einer ohne sog. „Auffälligkeiten“ und ein Stadtteil dessen Bevölkerungsquerschnitt landläufig als „gehoben“ bezeichnet wird. Insgesamt sollen etwa 300 Personen ca. dreimal besucht werden.

Es wird davon ausgegangen, dass nach Abschluss des Projektes den Fachleuten in den Städten und in der Kreisverwaltung neben vielen Detailergebnissen Erkenntnisse vorliegen, die richtungsweisend für weitere Überlegungen und Planungen im Seniorenbereich sind.

Das Projekt ist am 01.07.2008 gestartet. Die vom Kreis befristet eingestellte Hausbesucherin, Frau Petra Wiese, wird sich in der Sitzung persönlich vorstellen und über ihre allerersten Erfahrungen in diesem Projekt berichten.